

Noten- und Semestersorgen

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 24. April 2019 11:43

Erstmal offtopic: Könnte man sich vielleicht langsam darauf einigen, dass Buntfliegers Ref sch... war (ist?) - meins übrigens auch, und fast alles was er hier schreibt würde ich auch fast zehn Jahre danach noch unterschreiben - dass es auf der anderen Seite aber offensichtlich auch Seminare mit Ausbildern gibt, die wissen, was sie tun, und die Referendare gut betreuen? Dann muss das nicht in JEDEM Thema neu diskutiert werden, langsam nervt's.

Dann On-Topic:

Zitat von Tattletale

Wie war euer Weg zum Refrendariat? Was waren eure Hürden, was war bei euch anders, als vorgesehen? Hat es am Ende geklappt oder hattet ihr Probleme wegen eurer Noten/Semesterzahl?

Ich hab vorher Abi und eine Ausbildung als Elektroniker gemacht, dann relativ zielgerichtet - trotzdem "gemütlich" studiert. An Nebentätigkeiten hatte ich nur nen Labor-Hiwi-Job, der kaum Zeit gekostet hat (unterstützendem Vater und Oma sei Dank brauchte ich nicht mehr).

Zeit gekostet hat mich allerdings die Anwesenheitspflicht in den Politik- und Erziehungswissenschaften. Dadurch, dass beide Fachbereiche - vorsicht, Klischee - nie vor zehn anfangen und auch nur an drei Tagen pro Woche Vorlesungen anboten, überschneit sich vieles, so dass man kaum in der Regelstudienzeit fertig werden konnte.

Da ich aber schon immer Vertreter von "nur kein Stress, wenn's auch ohne geht" war, hat mich das nicht groß gestört, und um ehrlich zu sein war die WM wohl auch noch für ein zusätzliches Semester verantwortlich, so dass ich insgesamt 14 gebraucht hab (durchschnitt waren glaub ich 12). Überhaupt waren wir wohl die letzte Generation, die im Studium ein wirklich nettes Leben haben konnte, die durchgetakteten Bachelor-Master-Studis tun mir ernsthaft leid.

Der abschluss war dann... naja... in Politik sehr gut, in den Erziehungswissenschaften ziemlich gut, und ausgerechnet im Hauptfach wirklich schlecht. Eine mündliche hat mich kurz vor Schluss fast das gesamte Studium gekostet (seitdem habe ich ein Trauma, wenn jemand "Solitonen" sagt), in einer schriftlichen habe ich mit 4,3 gerade so bestanden (und war unter den besten zehn Prozent!) und insgesamt kam 2,7 raus. Hat mich nicht gestört, dass ETechnik bockschwer ist, und es bei uns eben nicht die Einserflut aus anderen Fachbereichen gibt, ist bekannt.

Die Semesterzahl interessiert später absolut niemanden. Die Note schon eher, die war aber bei mir kein Thema, weil ETechnik das vermutlich mangelfachigste Mangelfach in Deutschland - oder zumindest in RLP - ist. Wir waren in den zwei Jahren Ref nie mehr als vier Leute im Fachseminar, und das bei einem Einzugsradius von ungefähr 100km, vier oder fünf Schulen, davon zwei wirklich riesige Technikschohlen.

Im zweiten StEx kam dann 2,0 oder so raus. Im wesentlichen war die Hausarbeit nicht doll (die dann ein Jahr später abgeschafft wurde... grrrrrrr), der Examenstag war super. Auch das interessierte aber keinen, der Behördenmensch sprach die denkwürdigen Worte "Sie können bleiben, es ist ja kein anderer da" 😄 Meine Gedanken dazu waren in etwa "Oh, da macht aber jemand seinem Ruf alle Ehre, aber mir egal, ich krieg jetzt A13" 😊

Kurz und gut: Semesterzahl irrelevant. Noten nicht. Da sich's bei Dir so liest, als ob vor allem die Zeit Deine Angst wäre: Beruhig Dich 😊